

Kampagne zur Tarifrunde

Jetzt »Aktiv für Tarif«

Mit der Kampagne »Aktiv für Tarif« wird die IG Metall in Baden-Württemberg die Tarifrunde 2006 offensiv gestalten.

Mit drei Schwerpunkten soll in den nächsten Monaten eine erfolgreiche Interessenvertretung der IG Metall durchgesetzt werden. In einem ersten Schritt wird die Konfliktfähigkeit in den Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie verbessert. Dazu gehören unter anderem Schulungsmaßnahmen und eine gezielte örtliche und betriebliche Öffentlichkeitsarbeit.

Im nächsten Schritt kommen die Unternehmen auf den Prüfstand. Mit diesem Baustein sollen in den Betrieben in Baden-Württemberg die Arbeits- und

Leistungsbedingungen untersucht und verbessert werden.

Mit einer weiteren Aktion soll unter dem Motto »Gutes Entgelt für gute Arbeit« untersucht werden, ob die Profite von heute wirklich die Arbeitsplätze von morgen sind.

Zu allen Prüfsteinen wird es Broschüren, Fragebögen und Aktionsvorschläge geben.

»Unsere Position ist klar. Wir wollen eine faire Beteiligung der Beschäftigten an der gestiegenen gesamtwirtschaftlichen Produktivität durch höhere Entgelte. Um dies zu erreichen, brauchen wir eine gute Vorbereitung auf die Tarifrunde«, sagt der IG Metall Bezirksleiter von Baden-Württemberg Jörg Hofmann. ◀



Martin Storz

230 Metallerinnen und Metaller diskutierten auf der diesjährigen Schwerbehinderten-Konferenz in Leinfelden-Echterdingen über »Alternde Belegschaften – Prävention und Integration – Eine Herausforderung für Schwerbehindertenvertretungen und Betriebsräte«. (Foto oben) Mit dabei war IG Metall-Betriebsleiter Jörg Hofmann, der in seinem Referat auf die Schwerbehindertenpolitik der IG Metall in Baden-Württemberg einging. Jens-Jean Berger, IG Metall-Vorstand Frankfurt, skizzierte die Vorbereitungen zur Neuwahl der Schwerbehindertenvertretungen 2006

IG Metall diskutiert mit Ministerpräsident Oettinger

Politik soll sich mehr einmischen

Trotz einer Steigerung des Umsatzes um neun Prozent haben die Maschinenbauer im Landkreis Esslingen seit 1995 ein Viertel der Produktionsarbeitsplätze und ein Drittel der Lehrstellen gestrichen. Eine alarmierende Entwicklung, über die die IG Metall kürzlich mit dem Ministerpräsidenten des Landes diskutierte.

Günther Oettinger fühlt sich bisher eher unter Managern zu Hause als unter Betriebsräten. Doch wenige Tage nach einer Zusammenkunft mit Nach-Daimler-Chef Jürgen Schrempf und anderen Größen der Wirtschaft wagt sich der Ministerpräsident in die Arbeitswelt. Die IG Metall Esslingen hatte ihn zu einer industriepolitischen Konferenz in die Kantine des Elektrowerkzeugherstellers Metabo nach Nürtingen geladen. Bevollmächtigter Sieghard Bender führte Oettinger vorab durch die Lehrwerkstatt. »Der Umfang und die Qualität der Ausbildung ent-

scheidet mit über unsere Zukunft«, sagte der Metaller.

Noch deutlicher wurde die Industriemechanikerin Nicole Wardenga (23). Vor den 250 Betriebsräten warf die Jugendvertreterin der Firma Heller der Politik vor, der Ausbildungsakt

Betriebsräte besuchen Schulen

»Kommen sie in die Schulen und erzählen sie den Jugendlichen, was sie in der Arbeitswelt erwartet.« Dazu rief Ministerpräsident Oettinger Betriebsräte bei einer IG Metall-Konferenz in Nürtingen auf (siehe nebenstehender Bericht). Viele Betriebsräte haben sich anschließend spontan dazu bereit erklärt. Die IG Metall hat sich mittlerweile ans Schulamt und einzelne Schulen gewandt, um Besuchstermine zu vereinbaren.

sei gescheitert und zeichnete ein düsteres Zukunftsbild für die Metall- und Elektroindustrie im Kreis. Mit knapp 300 Lehrlern könnten die Stellen der Arbeiter, die zwischen 2010 und 2015 in Rente gehen, nur zu einem Drittel ersetzt werden.

Während Ministerpräsident Oettinger »flexible Mehrarbeit« forderte und das »tolle Bankensystem in Baden-Württemberg« lobte, schilderten Betriebsräte ihren Alltag. Beispiel Hirschmann: Missmanagement und Fehlspekulationen führten dazu, dass das Unternehmen zum Spielball von Finanzjongleuren



Baldwin Esslinger/Zehring

Sieghard Bender (links) warnt Günther Oettinger vor dem unseligen Wirken von Fondsgesellschaften

wurde. Betriebsrat Hans-Peter Haug und Sieghard Bender forderten Günther Oettinger deshalb auf, sich einzumischen bevor ein Unternehmen an Fondsgesellschaften verscherbelt wird. Metaller Bender: »Alle loben den Einstieg von Porsche bei VW, warum soll so etwas nicht auch bei mittelständischen Firmen klappen?« ◀



Das zerstörte Daimler-Benz-Gelände in Gaggenau am Ende des Krieges

Bundesweit einmaliges Gewerkschaftsprojekt

Multimediale Zeitreise

Eine regionale Zeitreise durch die letzten 60 Jahre, die im Internet fortgeführt wird. Eine CD-Rom mit historischen Dokumenten und Interviews. Ein reichhaltig bebildertes Buch. All das bietet seit kurzem die IG Metall-Verwaltungsstelle Gaggenau. Ein bundesweit einmaliges Gewerkschaftsprojekt. Interaktiv, denn Zeitzeugen können ihre Erlebnisse selbst über das Internet austauschen.

»Aus einer Autofeder, einem Rohr und einer Spindel haben wir beim Benz nach dem Krieg Tabakschneidemaschinen gemacht«, berichtet der heute 79-jährige Hans Stoll. »Tabak war in den Zeiten der Not eine wichtige Währung«, sagt der gelernte Werkzeugmacher und langjährige IG Metall-Vertrauensmann.

Deshalb haben Stoll und viele andere im eigenen Garten Tabak angebaut, fermentiert, geschnitten und dann geraucht oder als Tauschmittel für Lebensmittel eingesetzt.

Kürzlich hat der Metaller seine Maschine vom Dachboden geholt, entstaubt, eingeölt und Roman Zitzelsberger überreicht. Der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Gaggenau war begeistert. Doch das Buch »Arbeit – Eine Zeitreise von 1945 bis 2005« war bereits im Druck. Deshalb stellte Zitzelsberger Stolls Bericht unter www.zeitreise.igm.de ins Internet. »Das Gerät selbst wird eines Tages im geplanten Unimog-Museum in Gaggenau stehen«, verspricht Zitzelsberger. Es soll ein Technik- und Arbeitsmuseum werden.

Das Gaggenauer Geschichtsbuch hat 197 Seiten; die CD-Rom enthält Tabellen, Grafiken, Abbildungen von Originaldokumenten mit Abschriften, Zeitungsartikel und Audio-Interviews mit Zeitzeugen sowie Filmmaterial. Für die wissenschaftliche Erfor-

schung der Gewerkschaftsthemen war Dirk Erb verantwortlich, die Texte stammen von Ute Kretschmer-Risché, die Gestaltung übernahm die Agentur »exakt«. Das Buch ist im Buchhandel oder übers Internet unter Zeitreise.igm.de erhältlich. ◀

T-Systems Erste Aktionen

Anfang November protestierten über 400 Beschäftigte der Sparte T-Systems in Frankfurt gegen den geplanten Abbau von 32 000 Stellen in den nächsten drei Jahren. Mit dabei waren auch T-Systems-Arbeitnehmer aus Leinfelden-Echterdingen. »Die Kolleginnen und Kollegen bei T-System arbeiten am Anschlag. Wer einen herausnimmt, der nimmt auch einen Kunden weg«, kritisiert Jürgen Stamm, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Stuttgart den geplanten Kahlschlag beim ehemaligen Debis-Unternehmen.

Mannheim Demo für Arbeitsplätze

Am 15. Oktober demonstrierten über 1000 Beschäftigte für Arbeitsplätze und Bildung in Mannheim. Unter dem Motto »Menschen brauchen Zukunft in sozialer Gerechtigkeit« hatte der DGB und Einzelgewerkschaften zur

Kundgebung am Wasserturm aufgerufen. Mit dabei waren auch die Beschäftigten der Alstom Power AG. Sie kämpfen seit Frühjahr um 500 Arbeitsplätze vor allem im Kraftwerksbereich. Ende Oktober hat jetzt der Aufsichtsrat der Fortführung einer Arbeitsgruppe zugestimmt, in der unter Mitwirkung der IG Metall erste Alternativen zum Abbau der Arbeitsplätze entwickelt worden sind.

Neff Waldenbuch Teilerfolg

Mit Aktionen haben sich die Beschäftigten gegen den Verlust ihrer Arbeitsplätze gewehrt. Diese sollten nach dem Willen des Eigentümers, dem amerikanischen Danaher-Motion-Konzern, ins Ausland verlagert werden. Die IG Metall konnte eine Vereinbarung durchsetzen, nach der die Beschäftigten im nahegelegenen Danaher-Werk in Wolfslungen weiterarbeiten können. Gekündigt wird niemand.

IG Metall-Frauenförderung

Projekt: »Fit für mehr«

Frauen, die sich beruflich weiterentwickeln wollen oder eine Leitungsfunktion anstreben, sich aber noch unsicher sind, ob sie für die Aufgabe geeignet sind, denen bietet das IG Metall-Projekt »Fit für mehr« genau das Richtige. In Workshops werden nützliche Hinweise und Ideen vermittelt und ein Netzwerk aufgebaut. Während der Laufzeit des Projekts sollen persönliche Men-

torinnen die Frauen begleiten. Zudem gibt es eine Reihe von Seminaren, die das notwendige Know-how für die neuen Aufgaben vermitteln sollen. Frauen, die 24 Monate in der IG Metall sind und aktiv als Funktionärin arbeiten, können sich über ihre zuständige Verwaltungsstelle für das Projekt bewerben. Die erste Informationsveranstaltung ist am 20. Januar 2006. ◀

50 Jahre IG Metall Ludwigsburg

»Unbequem aus Verantwortung«

»50 Jahre unbequem aus Verantwortung«. Unter diesem Motto feierte die IG Metall Ludwigsburg Anfang November ihren 50. Geburtstag.

Viele Selbstverständlichkeiten sind durch Arbeitnehmer hart erkämpft worden, betonte Berthold Huber, Zweiter Vorsitzender der IG Metall, in seiner Festrede bei der Jubiläumsveranstaltung der Ludwigsburger.

Im Ratskellersaal in der Barackstadt ging es den 200 Metal-lerinnen und Metaller darum, Erfolge zu feiern, etwa die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall oder den erfolgreichen Kampf gegen eine Preiserhöhung der Milchwerke im Jahre 1963. Ob es der aktive Einsatz der Ludwigsburger in den Achtzigern in der Friedensbewegung oder die regelmäßigen Arbeitszeitverkürzungen, die in fast jedem Jahr-



Zwei Jahre nach der Gründung der IG Metall Ludwigsburg wurde 1957 der Streik in Schleswig Holstein für die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall mit Demonstrationen aktiv unterstützt

zehnt durchgesetzt werden mussten, waren: Bei allem haben die Ludwigsburger Metal-lerinnen und Metaller aktiv mit Streiks und Demonstrationen mitgemischt.

Daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern, versichert

der Erste Bevollmächtigte der Verwaltungsstelle Konrad Ott: »Die Beschäftigten haben keine Besitzstände. Es sei denn, wir erkämpfen sie uns Tag für Tag aufs Neue. Deshalb sind und bleiben wir unbequem aus Verantwortung«.

IG Metall hilft gegen Schlamperei bei der Rentenversicherung

Metaller mit Hungerrente

Doppelt so viel Rente wie vorher erhält jetzt Salih Güney. Die IG Metall in Waiblingen hat eine Riesenschlamperei der Rentenversicherung aufgedeckt.

Salih Güney musste sein Auto und die Möbel verkaufen, konnte die Miete nicht mehr bezahlen und hatte bereits eine Räumungsklage. Der Grund: Die Landesversicherungsanstalt (LVA) hatte Salih Güney, der seit 36 Jahren in Deutschland lebt und immer gearbeitet hatte, nur die Hälfte der Rente bezahlt, die ihm zusteht. In der Not wandte sich Güney an Eberhard Kühner, seinen ehemaligen Betriebsrat. Der schaltete die IG Metall ein. Nach Recherchen stellte sich heraus, dass der Fehler bei der zuständigen LVA in Bayern lag, die einem namensgleichen Türken die Rente Güneys bewilligte.

»Eine Riesenschlamperei«, sagt Rechtsschutzsekretär Dieter Schmidt, »denn die Versicherungsnummer, das Alter, der Geburtsort und der Wohnort der beiden unterscheiden sich«.

Neben der doppelten Rente erhält Güney noch eine Nachzahlung von 5000 Euro. Seine Familie ist jetzt froh darüber, dass er die IG Metall mit dem Rentenbeginn nicht verlassen hat.

Iveco Ulm

Mehr Ausbildungsplätze

Der Ausbildungspakt mit den Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie ist gescheitert. Außer bei Iveco.

In dem Ulmer Unternehmen werden künftig statt 15 doppelt so viele gewerbliche Ausbildungsplätze geschaffen wie bisher. Außerdem stehen noch fünf Ausbildungsplätze zum Maschinenbauingenieur zur Verfügung. »Wir haben bei den Verhandlungen um einen Beschäftigungs-

sicherungsvertrag darauf bestanden, dass mehr Auszubildende eingestellt werden, weil wir mit 47 Jahren einen zu hohen Altersdurchschnitt haben«, berichtet Markus Görtler, freigestellter Betriebsrat bei Iveco.

Der Betriebsrat setzte außerdem eine verbesserte Altersteilzeitregelung durch, und auch die Übernahme der Azubis, außer aus gravierenden persönlichen Gründen, wurde garantiert.

Bettwarenindustrie Spontaner Protest

Bereits nach der ersten Verhandlung in Düsseldorf sahen die Arbeitgeber der Bettwarenindustrie die Verhandlungen als beendet an und wollten keinen weiteren Verhandlungstermin vereinbaren. Auf spontanen Versammlungen protestierten unter anderem bei Badenia in Offenburg Metal-lerinnen und Metaller gegen das knallharte Verhalten ihrer Arbeitgeber. »In den Betrieben wird es weiter Unruhe geben, wenn die Arbeitgeber ihre sture Blockadehaltung nicht aufgeben«, sagt Monika Lersmacher von der IG Metall-Bezirksleitung Baden-Württemberg.

Recaro GmbH, Kirchheim Strafanzeige

Wegen Erpressung, Nötigung und Rechtsbeugung hat die IG Metall Esslingen Strafanzeige gegen die Geschäftsführung des Autositzeproduzenten in Kirchheim gestellt. Die Recaro-Chefs hatten Beschäftigten, die nicht bereit waren, einen neuen schlechteren Arbeitsvertrag zu unterschreiben, offen damit gedroht, das Arbeitsverhältnis zu kündigen. Mitarbeiter, die dann keinen neuen Arbeitsvertrag unterschrieben haben, wurden beispielsweise auf andere Arbeitsplätze strafversetzt oder gar gekündigt. Nach der Strafanzeige wurden jetzt einige Zwangsversetzungen wieder zurückgenommen. »Bei Recaro trifft der Spruch zu, außen hui, innen pfui. Wir leben in einem Rechtsstaat und nicht im Feudalismus, das will der Geschäftsführer Kespohl nicht wahrhaben«, sagt Sieghard Bender, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Esslingen.